

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis: Einzelheft  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch den Postbezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 c. Sperrgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter und Telegraphen-  
stellen in Neuenbürg die Anzeigen  
übermitteln entgegen.

Anzeigenpreis:  
die einfache Zeile 12 c.  
für auswärts 15 c.  
bei Anzeigenfortsetzung  
durch d. Geschäftsst. 20 c.  
Kellern-Beile 30 c.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 183.

Neuenbürg, Dienstag den 8. August 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 7. August. (WVB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Bazieres wurden den Engländern Graben-  
teile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im  
Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern  
abend sind neue Kämpfe zwischen Trepval und  
Bazetin-le-Petit im Gange. Nördlich des Ge-  
höftes Monacu wurde abends ein schwächerer,  
heute früh ein sehr harter französischer Angriff  
glatt abgewiesen.

Die Kämpfe auf dem Thiaumont Rücken sind  
ohne dem Feinde Erfolge zu bringen, zum  
Siegen gekommen. Am Strand des Bergwaldes  
wiesen wir einen französischen Angriff ab.

Mehrere Angriffe feindlicher Flieger im rüd-  
wärtigen Gelände blieben ohne besondere  
Wirkung. Wiederholte Bombenwürfe auf  
Reh verursachten einigen Schaden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls von  
Hindenburg:

Auf dem nördlichen Teil keine besonderen  
Ereignisse.

Gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne  
südlich von Jarece (am Stochod) vordringende  
feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß  
zurückgeschlagen. Nordwestlich und westlich Ja-  
loze blieben russische Angriffe ergebnislos. Süd-  
lich davon wird auf dem rechten Serethufer  
gekämpft.

Änhere Fliegergeschwader haben mit beobach-  
tetem Erfolg zahlreiche Bomben auf Truppen-  
ansammlungen an und nördlich der Bahn Kowel-  
Sarny abgeworfen.

Front des Feldmarschall-Leutnant Erzher-  
zog Karl:

Bei der Armee des Generals Grafen von  
Soltner ist die Lage im allgemeinen unver-  
ändert.

In den Karpathen gewannen unsere Trup-  
pen die Höhen Bail und Terestowata (am  
Seremosz).

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 7. Aug. (WVB.) Amtlich wird ver-  
lautbart vom 7. August 1916: Italienischer  
Kriegsschauplatz: Gestern früh setzte das heftige  
Artilleriefeuer an der Piavofront vom Dolmeiner  
Brückenkopf bis zum Meer von neuem ein. Nach  
stetsmäßiger äußerst heftiger Beschießung griffen die  
Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen  
Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hoch-  
fläche von Dobersdo an. So entwickelten sich am  
Monte Sabotino bei Revna und am Monte San  
Nicola erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hin-  
durch andauerten und auch jetzt noch nicht abge-  
schlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen

brachten den größten Teil der von dem Gegner im  
ersten Anlauf genommenen, ganz zerstörten vor-  
dersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um  
einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher  
sind 52 Offiziere und 1200 Mann gefangen ge-  
nommen worden. Görz steht andauernd unter  
schwerem Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere  
Brände verursachte. Mit weittragenden Geschützen  
wurde gestern auch Sestiana beschossen. An der  
Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße  
gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneggio.

### Ereignisse zur See:

Am 6. ds. Mts. vormittags hat Linienschiffs-  
leutnant Vanfield mit einem Seeflugzeug ein  
italienisches Großkampfflugzeug (Carroni) nach  
längerem Luftkampf in 2700 m Höhe über dem  
Golf von Triest abgeschossen und hiermit das  
vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flug-  
zeug stürzte bei Sestiana ab und verbrannte. Von  
den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier  
schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden.

### Rundschau.

Berlin, 7. Aug. Major a. D. Korabst schreibt  
in der „Berliner Volksztg.“ über die Kriegslage:  
Unser Hauptpunkt richtet sich in diesem Augenblick  
auf die beiden Brennpunkte unserer Kämpfe. Das  
sind noch immer im Westen das Sommegebiet und  
Verdun und im Osten die Front Hindenburgs und  
des Erzherzogs Karl. Es ist unmöglich für die  
Engländer, zu dieser Zeit eine größere Pause der  
Operationen eintreten zu lassen. Es hängt Frank-  
reichs Leben und weitere Teilnahme am Kriege da-  
von ab, ob England bereit ist, weiterhin zu bluten  
wie bisher. Die englischen Verluste, die am 1. Aug.  
von unserer obersten Heeresleitung auf mindestens  
200.000 Mann eingeschätzt wurden, dürften die  
Viertelmillion längst überschritten haben. England  
ist aber offenbar entschlossen, die Zukunft des Krieges  
auf diese Karte zu setzen. Im Sommegebiet be-  
schießen die schweren englischen Geschütze die Gräben  
unserer Stellungen und jeden nur erkennbaren  
Sammelort unserer Truppen Tag und Nacht mit  
einem derartigen Feuer, wie es nirgends erlebt  
worden ist, und wenn auch Hunderttausende dieser  
Kriegsgeschosse nicht explodieren, so bleiben doch  
immer noch für die Infanterie und Artillerie neue  
Kämpfe zu überwinden, von deren Zerstörbarkeit nur  
die Mitkämpfer sich ein Bild machen können. Jetzt  
aber ist schon aus der Ausrufung des „Petit Jour-  
nal“ und anderer Blätter bekannt geworden, daß  
Joffre und Haig an der Verdunfront angekommen  
sind, um zu sehen, daß die Heeresleitung unserer  
Feinde, um das mit aller Gewalt gesuchte Ziel, von  
Verdun aus eine Entlastung ihrer Sommefront ein-  
zuleiten. Was für die Märzoffensive den Russen  
vom Höchstkommandierenden ihrer Front als Ziel  
der neuen Truppen verstanden wurde: das Vertreiben  
des Feindes aus den Grenzen des Reichs, das ist  
auch das nächste Kriegsziel Brussilows gewesen, als  
er vor mehreren Wochen seine Vorstöße an vielen  
Stellen der Südfront unternahm. — Ob der  
russische General sich noch dieses „nächste Ziel“ setzt?  
Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die russische  
Offensive erlahmt und daß die Initiative der Krieg-  
führung nunmehr auf unserer Seite ist. Das ela-  
stische Zurückbiegen unserer Fronten hat uns die  
Hauptkräfte für weitere Operationsfähigkeit erhalten,  
und neue Kräfte sind gewonnen, um die Entschlei-  
dung zu erkämpfen.

Berlin, 7. Aug. Aus dem f. und l. Kriegs-  
pressquartier wird der „Voss. Ztg.“ über die Fort-  
schritte in den Karpathen zusammenfassend gemeldet:  
Das Ergebnis nach dreiwöchiger Dauer der russischen  
Offensive ist, daß Brussilow seine Ziele: Eroberung  
Lemberg, Einmarsch nach Ungarn, Gewinnung des

Eisenbahnnotenpunktes Stanislaw und Kowel oder  
gar Durchbrechung unserer Front, nicht zu erreichen  
vermochte.

Amsterdam, 7. Aug. Wie aus London be-  
richtet wird, erwartet man dort in eingeweihten  
Kreisen, daß die Saloniki-Armee in den nächsten  
Wochen die Offensive aufnehmen werde. In Saloni-  
ki sind große Mengen von Munition eingetroffen,  
zahlreiches Sanitätsmaterial und Ambulanzen sind  
unterwegs. General Sarrail hält allerdings den  
Augenblick noch nicht für geeignet, und hat nach  
Paris gemeldet, daß er erst das Resultat der grie-  
chischen Wahlen abwarten möchte. Joffre hat ihm  
aber darauf geantwortet, daß nach den Plänen der  
Alliierten der Vormarsch spätestens im Herbst auf-  
genommen werden müsse, denn es hänge viel davon  
ab, die feindlichen Armeen dort zu binden. Der  
kürzliche Angriff der Serben ist nur ein Bluff ge-  
wesen, um die Bulgaren in den Glauben zu verfehen,  
daß die Offensive beginne.

Bukarest, 7. Aug. Hier ereignete sich ein poli-  
tischer Zwischenfall, der bezeichnend für die auch in  
der rumänischen Armee herrschende Stimmung ist.  
Mehrere rumänische Offiziere drangen in die Redaktion  
der russenfreundlichen Zeitung „Patria“ ein, die  
einen Artikel veröffentlicht hatte, der im Heere für  
beleidigend erachtet wurde, und züchtigten den Re-  
dakteur des Blattes. (Da dieser Vorfall die größte  
Ähnlichkeit mit dem vielbesprochenen in Saloniki  
hatte, wo die griechischen Offiziere den Redakteur  
eines von der Entente gekauften Blattes mit Säbel-  
hieben traktierten, scheint man dem „Patria“-Jour-  
nalisten klar zu machen wollen, daß noch kein Sar-  
rail in Bukarest Alleinherrscher ist und die rumänischen  
Offiziere ins Gefängnis abführen kann.)

Rotterdam, 6. Aug. (WVB.) Nach hier ein-  
gegangenen Nachrichten verbreitet sich in der eng-  
lischen Bevölkerung mehr und mehr die Erkenntnis,  
daß der deutsche Bericht über die Seeschlacht vor  
dem Skagerrak richtig, der Jellicoesche dagegen zu-  
rechtgemacht war. In dieser Erkenntnis hat be-  
sonders beigetragen die Anweisung an die englische  
Presse, die Antwort der deutschen Admiralität auf  
den Bericht Jellicoes weder zu besprechen, noch zu  
veröffentlichen, sowie das kürzlich erlassene Regie-  
rungsverbot einer vom englischen Volke beabsichtigten  
Dankadresse an die Admirale Jellicoe und Beatty.

Berlin, 7. Juli. Die „National-Ztg.“ meldet  
aus Genf: Der Besuch, den König Nikolaus von  
Montenegro dem Präsidenten der Republik dieser  
Lage in Paris abstattete, hatte mehr als eine formelle  
Bedeutung. Der König fühlte sich in letzter Zeit  
in seinem französischen Exil immer mehr beunruhigt  
über das Ausbleiben der oft angekündigten Offen-  
sive der Alliierten auf dem Balkan, die ihm sein  
verlorenes Land wieder geben soll. Er hielt des-  
halb schließlich eine persönliche Aussprache mit  
Poincaré für geboten. Wie in Paris versichert  
wird, hat denn auch der Präsident dem König gegen-  
über in feierlicher Weise sein Versprechen wieder-  
holt, daß die Entente Montenegro eben so wie Bel-  
gien wiederherstellen werde. Ueber den Zeitpunkt,  
wann dieser Versuch unternommen werden soll,  
scheint Poincaré jedoch nicht in der Lage gewesen  
zu sein, bestimmtere Angaben machen zu können.

Wien, 7. Aug. Bei der letzten Beschießung von  
Görz am Samstag fanden zahlreiche Verwundete,  
die im dortigen Spital der barmherzigen Brüder  
lagen, den Tod. Der Prior des Klosters wurde  
schwer verwundet, der Superior getötet.

Berlin, 7. Aug. Wie wir hören, bringen nor-  
wegische Reisende die Mitteilung, daß norwegischen  
Dampfern verboten worden ist, die englische Küste  
anzulassen. Es soll verhindert werden, die letzten  
deutschen Luftangriffe gesehen und weitergegeben  
werden.



### Wer gewinnt den Krieg?

Unsere Feinde nähren noch immer die Hoffnung, daß sie den Krieg doch gewinnen. Sie rechnen auf die Masse, die uns schließlich erdrücken müsse. Die Millionenheere Rußlands und Englands sollen uns niedertreten. Seit zwei Jahren wird uns die Aussicht angekündigt, und schon mehr als einmal sind die Massen angetreten, um uns zu zermalmen. Aber Deutschland steht immer noch aufrecht. Womit doch wohl der Beweis erbracht ist, daß es die Masse allein nicht tut. Der tiefere Grund ist nicht schwer zu erkennen. Ein amerikanisches Blatt, der in Chicago erscheinende „American“, findet ihn bei einer Betrachtung Rußlands in folgendem:

Dieser große Krieg hat der Welt in vieler Beziehung einen Begriff von den Folgen gegeben, die sich ergeben müssen, wenn man die Massen des Volkes in Unwissenheit beläßt. Rußlands Soldaten sind bewundernswert in der Defensive, denn die Russen sind tapfer. Aber in der Offensive sind sie schwach, denn es fehlt ihnen an Führern. 95 vom Hundert der Bevölkerung sind absichtlich in Unkenntnis gehaltene Bauern, die weiter nichts als gehorchen gelehrt wird. Leute, die in ihrem ganzen Leben nichts gelernt haben als gehorchen, können nicht plötzlich Führer werden. Der Offizier muß ein Führer sein, und die russische Armee geht zugrunde aus Mangel an Offizieren. Jeder Abenteurer von mäßiger Geschicklichkeit könnte, wenn er nach Rußland ginge und nur ein wenig von militärischen Dingen verstände, in kurzer Zeit vielleicht General werden. Deutschland mit seinem allgemeinen Unterricht, seiner wirklichen Erziehung, weiß gar nicht, was ein Mangel an Offizieren bedeutet. Jeder Angestellte einer deutschen Staatsbahn kann über Nacht Offizier werden. Kommiss und andere werden nicht nur zum Gehorsam erzogen, sondern ebenso zum Leiden anderer. Aus 1000 Mann der deutschen Armee könnte man ohne Schwierigkeit 50 oder 100 Offiziere auslesen. Es ist die Intelligenz, welche die Kriege gewinnt! Es ist die Intelligenz, die führt!

Steht es mit den englischen Millionen anders? Ander, Neger und andere Rassen entscheiden heute einen europäischen Krieg nimmermehr. England hat kaum die Führer für seine europäischen Soldaten, geschweige denn für die Divisionen aus Asiens und Afrikas Völkerschaften. Deshalb ist die Rechnung mit den Millionen falsch. Der deutsche Geist, die deutsche Intelligenz sind in diese Rechnung nicht eingestellt worden. Sie sind es, die den Krieg gewinnen.

### Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. Reichschahsekretär Graf v. Rödern ist heute früh mit dem Berliner Schnellzug hier angekommen; er wurde am Bahnhof von Landrichter Bilfinger im Auftrag des Stadtministers

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit  
von Rudolf Zollinger.

29] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Aber er konnte doch über alledem nicht vergessen, was sie ihm geschrieben, und er konnte nicht vergessen, auf welche Art sie sich ihm entzogen hatte. Hier war eine Schranke ausgerichtet, die sie für immer von ihm trennte, und jedes erneute Zusammensein konnte nur alte Wunden aufreißen und neue Wunden schlagen, für die es kein Heilmittel gab.

Doch seine Hoffnung erwies sich als eitel. Als die Leute untergebracht, die Wachen aufgestellt und der Dienst für die Nacht geregelt war, schritt er mit einigen bevorzugten Kameraden dem Herrenhause von Malente zu, und dann sah er in dem einfach behaglichen traulich erhellten Speisezimmer am gastlich bereiteten Tische dem geliebten Mädchen gegenüber, wie wenn sie einander in Wahrheit nie etwas anderes gewesen wären als gute Bekannte und Kameraden.

Es war ihm wie ein Traum. Noch vor wenigen Stunden würde er die Vorstellung einer solchen Möglichkeit als die tollste Phantasie beäugelt haben. Und trotz seiner wachen Sinne fiel es ihm mitunter schwer, dies alles für volle Wirklichkeit zu nehmen.

Im innersten Herzen war er erstaunt über die Unbefangenheit, die Hertha ihm gegenüber zu bewahren vermochte. Wenn sie auch meist durch die Unterhaltung mit dem Hauptmann, ihrem galanten Tischnachbar, in Anspruch genommen war, so fand sie doch oft genug Gelegenheit, sich auch an ihn zu wenden, und dann war niemals etwas von Verlegenheit in ihrer Stimme oder in ihren Worten zu spüren. Sie plauderte von ihren gemeinsamen Münchener Erinnerungen,

iums begrüßt und ins Hotel Marquardt begleitet. Heute Mittag wurde der Reichschahsekretär vom König empfangen.

Die Sicherstellung des württ. Kartoffelbedarfs. Nach einer solchen ergangenen Verfügung des Kriegsernährungsamtes hat die Zweigstelle Stuttgart der Reichskartoffelstelle zur Deckung des für die Ernährung der württ. Bevölkerung vom 16. August d. J. bis 15. August 1917 erforderlichen Bedarfs an Kartoffeln in denjenigen württ. Kommunalverbänden und Bezirken, die diesen Bedarf nicht aus den bei ihnen verfügbaren Vorräte decken können, 1283947 Zentner Kartoffeln sicherzustellen. Zur Durchführung der Sicherstellung ist diese Menge auf die Kommunalverbände und von diesen auf die Gemeindebezirke unterzuteilen.

Vom Lande, 3. Aug. Ein Mißjahr in der Bienenwirtschaft ist das Jahr 1916 bei uns. Die schönen Trachtaussichten Ende Mai haben durch die Ungunst der Witterung leider nur sehr kurze Zeit angehalten. Seither ist ergebnislose Honigtracht überhaupt nicht mehr zu verzeichnen gewesen; auch die Tanne, die bekanntlich im Vorjahr gewaltige Mengen des beliebten Tannenhonigs geliefert hat, hat bis jetzt einen Ertrag nicht gebracht und wird, im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit, einen solchen auch nicht mehr bringen können. Nicht nur, daß die Bienenvölker bei uns eine Ernte nicht bringen, es fehlt ihnen teils sogar am notwendigen Vorrat zum Lebensunterhalt, und manches Bienenvolk muß, wenn nicht noch rechtzeitig mit Zuckersüßung gefüttert wird, zu Grunde gehen. Die von der Reichsregierung bewilligte Zuckermenge zur Bienenzüchtung sind namentlich in diesem Fehljahr den Bienenzüchtern überaus willkommen.

Lorch, 7. Aug. Die Familie des Gärtnereibesizers Maier hier hat von ihren 10 Söhnen am letzten Montag den neunten dem Vaterland zur Verfügung gestellt. Ein Sohn ist bereits gefallen, 5 stehen vor dem Feind. Einer ist bei der Marine und 2 sind noch in der Kaserne; auch ein Schwiegersohn ist seit Beginn des Krieges im Felde.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eiserne Kreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Rudolf Stähler, Sohn des Rud. Stähler, Maschinenwärter im Bezirkskrankenhaus hier. Der junge Krieger erst 17 1/2 Jahre alt, befindet sich seit einem Jahr im Felde und nimmt z. B. als Gruppenführer an den schweren Kämpfen in der Sommegegend teil.

Calmbach, 7. Aug. Das Eiserne Kreuz erhielten von hier: Otto Vogele, Schütze bei einer Maschinengewehr-Kompagnie, Gottlieb Pfeiffer,

und sie brachte es sogar fertig, jenes letzten Ausfluges an den oberbayerischen See Erwähnung zu tun, der durch die Schredenstunde aus Serajewo einen so betrüblichen Abschluß gefunden hatte. Der Rittmeister hörte offenbar seine Tochter nicht allzu gerne von ihrem Münchener Aufenthalt sprechen, und wenn sie sich nach seiner Meinung zu sehr in diese Reminiscenzen zu vertiefen begann, kam er regelmäßig mit einer Bemerkung dazwischen, die dem Gespräch eine andere Wendung geben sollte. Aber es hatte dessen meist kaum bedurft. Denn Erich Leuthold fand trotz aller Bemühungen den rechten Ton nicht, um auf Herthas Absichten einzugehen. Für ihn bedeuteten die Münchener Erlebnisse denn doch zuviel, und er litt zu sehr unter dem Anblick des herrlichen Mädchens, das ihm auf immer verloren war, als daß er das alles jetzt wie etwas nie Geschehenes hätte behandeln können. Seine Antworten waren kurz und gequält, und gegen seinen Willen mochte wohl hier und da sogar etwas wie Bitterkeit aus ihnen klingen. Die in lebhafter Unterhaltung begriffenen Tischgenossen bemerkten das wohl nicht — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht. Und wenn ihm der Sinn danach gestanden hätte, sich um Helga von Raven zu kümmern, so würde Leuthold möglicherweise bemerkt haben, daß er für sie seit dem Augenblick, wo sie von seiner alten Bekanntschaft mit ihrer Schwester gehört hatte, ein Gegenstand ganz besonderen Interesses geworden war. Sie, die vielleicht die Stille und Schweigsamste an der kleinen Tafel war, ließ ihre Blicke merkwürdig oft zwischen ihm und Hertha hin und her gehen, und namentlich dann, wenn er gezwungen war, auf irgendeine an ihn gerichtete Bemerkung Herthas zu antworten, gingen ihre Augen unverwandt an seinen Zügen.

Doch er nahm es nicht wahr. All sein Denken gipfelte in dem sehnlichen Wunsche, daß dies

Landsturmmann, Sohn des Gottfried Pfeiffer, Freier und Albert Barth, Sohn des Gastwirts Barth zum Bahnhof.

Neuenbürg, 6. Aug. Am frühen Sonntagmorgen sind wieder Kriegsverwundete, nahezu 100 an der Zahl, in unserem Enzthal eingetroffen. Sie wurden in den Vereinslazaretten hier und Calmbach untergebracht.

Calmbach, 7. Aug. Gestern Sonntag früh 8 Uhr erhielt unser Lazarett wieder neuen Zuwachs. 69 Verwundete aus den Kämpfen an der Somme, Necklburger, Schleswig-Holsteiner neben einzelnen Süddeutschen hielten ihren Einzug in die gastlichen Räume desselben. Sorgsamste Behandlung seitens des leitenden Arztes und beste Verpflegung werden ihnen baldige Genesung bringen.

Neuenbürg, 5. Aug. Die Landeskartoffelstelle teilt mit, daß die augenblickliche Ueberfülle von Frühkartoffeln den Verderb der Ware befürchten lasse, was darauf zurückzuführen sei, daß den Kartoffelerzeugern von den Kommunalverbänden der Höchstpreis zugesichert werde. Es müsse nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß beim Aufkaufgeschäft die tatsächliche Marktlage berücksichtigt werde. Wenn wie jetzt das Angebot die Nachfrage stark übersteige, müssen die Frühkartoffeln unter dem Angebot entsprechend gekauft werden, selbst wenn vorübergehend der Preis auf die Hälfte oder weniger des Höchstpreises sinken sollte. Nur dadurch werde dem unverantwortlichen Ausroben der Kartoffel wirksam begegnet werden. Sei, wie mit Sicherheit zu erwarten, in Kürze die Marktlage so, daß Kartoffelknappheit eintrete, so können die Preise wieder hinaufgesetzt werden, um die zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Mengen zu bekommen. Für die nächste Zeit kann daher ein Preis von 6 Mk. der Zentner bezahlt werden.

Särahmbutter oder Landbutter? Trotz der oberamtlichen Bekanntmachung über den Verkehr mit Butter vom 10. Mai 1916 (Enzthal Nr. 110) scheint in manchen Kreisen noch Unklarheit über die einschlägigen Verhältnisse zu bestehen. Es sei daher auf folgendes aufmerksam gemacht: Während für Särahmbutter (Handelsware) früher Zentrifugalentrahmung und Verwendung von höchstens 2 Tage altem Rahm gefordert wurde, dagegen sämtliche durch Handentrahmung, sowie die aus mehr als 2 Tage altem Rahm gewonnene Butter als Landbutter zusammengefaßt wurde, ist durch Min.-Verf. vom 25. April 1916 (Staatsanz. 97) die Begriffsbestimmung für Särahmbutter erheblich erweitert worden. Jetzt fällt darunter nicht nur alle Butter, bei deren Herstellung der Rahm bis zu 4 Tagen alt war, sondern auch (unter der Voraussetzung) die mittels Handentrahmung gewonnene Butter. Als Landbutter gilt also nur noch die Butter, die aus Rahm hergestellt wird, der bei Verbutterung ganz oder zum Teil mehr als

Martiniurn erst sein Ende erreicht haben möchte, und ein tiefer Atemzug der Erleichterung hob seine Brust, als endlich das Zeichen zur Aufhebung der Tafel erfolgte. Die Herren leisteten der Aufforderung des Hausherrn, im anstößenden Zimmer noch eine Zigarre zu rauchen, Folge, während die jungen Damen sich zurückzogen.

Der Hauptmann, der erst hier erfahren hatte, wie bedenklich die durch Leutholds Eingreifen gerettete Situation gewesen war, hatte jetzt noch wärmere Worte der Anerkennung für den jungen Offizier als vorhin, und er gab ihm zu verstehen, daß er nicht unterlassen werde, an einer höheren Stelle sein mannhaftes Verhalten in das rechte Licht zu setzen.

Aber Leuthold hatte keine rechte Freude mehr an diesem Lob, zumal er zu bemerken glaubte, daß Herr von Raven ihn jetzt mit mehr Zurückhaltung und Förmlichkeit behandelte als im Anfang. Dem alten Herrn schien die Freundschaft zwischen dem Waiser und seiner Tochter gar nicht recht zu sein, und Leuthold, in dem sich wieder der alte Hanfsatenstolz regte, blieb darum in dem Rauchzimmer nicht länger, als die Pflichten der Höflichkeit es unbedingt geboten. Dann beurlaubte er sich unter dem Vorwande großer Ermüdung und ließ sich das für ihn bereitgestellte Zimmer zeigen.

Da aber dachte er noch nicht daran, sich zur Ruhe niederzulegen, denn in Wahrheit fühlte er trotz der Anstrengungen und Aufregungen des Tages nicht die geringste Ermüdung und wußte, daß es ihm vorläufig nicht gelingen würde, Schlummer zu finden.

In voller Uniform an dem offenen Fenster des unbeleuchteten Zimmers stehend, blickte er in die wunderschöne Sommernacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



ed Pfeiffer, Feiler  
Gastwirts Hans

frühen Sonntag  
dette, nahezu 100  
eingetroffen. Sie  
ier und Calmbach

rn Sonntag früh  
r neuen Juwachs.  
an der Sonne,  
er neben einzelnen  
in die göstlichen  
behandlung seitens  
erpflegung werden

Landestartoffel-  
rückliche Ueberfälle  
Ware befürchten  
ed daß den Kar-  
alverbänden der  
müsse nachdrück-  
aß beim Aufkauf-  
rückständig werde.  
Nachfrage stark  
offeln unter dem  
den, selbst wenn  
älteste oder weniger  
ur dadurch werde  
Kartoffel wieksam  
icherheit zu erwar-  
n Kartoffelnapp-  
wieder hinaufge-  
des Bedarfs er-  
Für die nächste  
ME. der Sommer

Landbutter?  
andung über den  
i 1916 (Engländer  
nen noch Aufklar-  
nisse zu bestehen.  
merkham gemacht:  
(Handelsware II)  
Verwendung von  
fordert wurde, da-  
bnung, sowie die  
gewonnene Butter  
wurde, ist durch  
(Staatsanz, 97)  
inbuttert erheb-  
darunter nicht  
ellung der Rohm-  
auch (unter der  
Handentrabung  
iter gilt also nur  
hergestellt wird,  
un Teil mehr als

haben möchte,  
leichterung hob  
ihen zur Auf-  
Herren leisteten  
im anstößenden  
trauchen, Folge,  
urückzogen.  
erfahren hatte,  
lds Eingreifen  
hatte jetzt noch  
für den jungen  
ihm zu ver-  
werde, an einer  
erhalten in das

te Freude mehr  
ten glaubte, daß  
r Zurückhaltung  
Anfang. Dem  
ft zwischen dem  
t recht zu sein,  
der alle Hanse-  
im Rauchzimmer  
r Höflichkeit es  
erlaubte er sich  
ädung und ließ  
immer zeigen.

daran, sich zur  
Bahrheit fühlte  
Aufregungen des  
ing und wachte,  
elingen würde.

offenen Fenster  
id, blickte er in  
naus.

4 Tage alt ist. Infolge dieser Erweiterung fällt  
in sehr namhafter Teil der sogenannten Bauern-  
butter nicht mehr unter den Begriff der Landbutter,  
sondern unter den der Süßrahmbutter. Für Letztere  
beträgt der Kleinhandels-Höchstpreis 1 Mk. 80 Pfg.;  
die Landbutter 1 Mk. 65 Pfg.

### Erntesege.

Dies in's stille Gemüt  
wohnend ans Herz es mir greift,  
wenn die Felder flüstern:  
Es reist, es reist. . . . R. Front.

Erntesege rings in dem Gelände!  
Vorwärts heben sich Millionen Hände,  
Tausend, Herr für deine Gnadenpende!

Erntesege gib den deutschen Reichen  
Nach den Wettereschlägen ohnegleichen  
Laß gedeih'n sie unter deinem Zeichen!

Erntesege auch den Menschenseelen!  
Wo sie dich zu ihrem Herrn erwählen,  
Laß es nicht an Frucht des Geistes fehlen!

„Das liebe Brot“ — wir sagen es nun auch  
wider so, wie es der fromme, dankbare Sinn  
unser Vorfahren sagte. Im Brot ist gesegnete,  
heiliger Gotteskraft. Darans wachsen nicht bloß  
Muskel u. Sehnen, darans wachsen Mut, Treue,  
Vaterlandsliebe, fester Wille. Kalweil.

Wir wollen es uns merken, was Brot ist und  
es bedeutet. Würde unser Volk durch das, was  
es in diesem Jahr erlebt hat, reicher werden an  
Lustbarkeit, dann würde es für seine Innerlichkeit  
noch außerordentlich Schönes und Großes ge-  
winnen. Fr. Mittelmeier.

„Ist es dein Recht, wenn Frucht der Acker trägt?  
Ist es dein Recht auf Leben und auf Atem?  
Ist die Gnade, Wohlthat nur in allem.  
Es nicht der Mensch und Gott im Himmel segnet.“  
Grillparzer.

### Kriegstagebuch 1914 15.

August 1915.

2. Besetzung der permanenten Werke von Zwangorod. Weiteres Zurückweichen der Russen zwischen Weichsel und Bug nach siegreichen Gefechten der Armeen Mackensen.
4. Ostrola ist gefallen; Kowno wird geräumt. Die Arme des Prinzen Leopold von Bayern durchbricht und nimmt die äußere und innere Fortschanze von Warschau. Zwangorod wird durch österr.-ungar. Truppen besetzt.
5. Einnahme von Warschau und Zwangorod. — Siegreiche deutsche Reiterkämpfe in Kurland. —

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit  
von Rudolf Zollinger.

89 (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Das Mondlicht wob seine silberige Schleier um  
die alten Baumwipfel des Parks, und man hätte  
sich kein lieblicheres Bild des süßesten Friedens  
entzücken können, als es sich da zu Erich Deut-  
schs Füßen ausbreitete. Für die Dauer von  
Viertelstunden vergah er denn auch ganz und  
gar, daß drüben jenseits dieses holden Parkbilds  
die Schrecknisse des männer mordenden Krieges  
hier warteten, und alle seine Gedanken waren  
wie bei dem Wunderbaren, das sich heute in  
seinem Leben zugetragen, bei seinen in nichts zer-  
brochenen Liebesträumen und seinem zerstörtem  
Bild. So voll der rätselhaftesten Widersprüche  
ist das menschliche Herz, daß er, dem die Gegen-  
wart Herthas vorhin die grausamsten Qualen be-  
reitet hatte, sich jetzt in Sehnsucht nach ihr be-  
nahe verzehrte, daß er sich wegen seines Be-  
nehmens gegen sie die heftigsten Vorwürfe machte  
und sich bitter anklagte, die Gelegenheit zu einer  
Eussprache unter vier Augen verjäumt zu haben,  
die sie ihm auf eine gesüßerte Bitte hin wahr-  
scheinlich nicht verjagt haben würde. Er dürrte  
nach einem Wort der Rechtfertigung aus ihrem  
liebvollem Bild, auch wenn er ihn in der Ge-  
wisshait hätte hinnehmen müssen, daß es in diesem  
Leben der letzte sei.

So sehr erregte ihn dieser Unwille über die  
eigene unbegreifliche Torheit, daß ihm das Herz  
in ungestümen Schlägen gegen die Rippen  
klopfte, und daß ihm plötzlich die Enge des  
Sommers ganz unerträglich wurde.

Unten im Herrenhause war es inzwischen  
ganz still geworden, und er durfte deshalb wohl

Fortsetzung der Verfolgung der Russen zwischen  
ob. Weichsel und Bug. — Für die Türken sieg-  
reiche Kämpfe bei Ari Burum und Seddik  
Bahr.

6. In Flandern bei Heernisse, südlich von Dix-  
muiden, werden Belgier gezwungen, ihre über  
die Meer vorgeschobene Stellung teilweise zu  
räumen. Französische Handgranaten-Angriffe  
werden bei Souchez abgewiesen. — Die Ein-  
schließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk drin-  
gen von Norden her bis zum Narew durch, das  
fort Dembe wird genommen. Von Süden her  
ist die Weichsel bei Pienkow erreicht. Be-  
schiesung von Warschau durch die Russen,  
welche von Warschau nach Praga auf das rechte  
Weichselufer zurückgewichen sind.
7. Feindliche Angriffe werden bei Souchez und in  
den Westargonnen abgewiesen. — Zwischen  
Lomza und der Bugmündung wurde der russ.  
Widerstand gebrochen.
8. Einnahme österr.-ungar. Truppen in Lubartow.  
Auf Kowno ist der deutsche Angriff eingeleitet.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 7. August. (S.A.G.) Der „Fürcher  
Tagesanzeiger“ berichtet: Der Sonderberichterstatter  
der „Times“ an der russischen Front meldet eine  
weitere Verstärkung des deutschen Widerstandes.  
Der Korrespondent stellt wiederholt mit besonderem  
Nachdruck die große Moral der deutschen Soldaten  
fest, bei denen jede Spur von Mutlosigkeit fehle.

Basel, 7. August. (S.A.G.) Schweizerische Blätter  
melden aus Mailand, daß in der letzten Woche  
italienische Verstärkungen nach Valona (Albanien)  
und zwar mehrere tausend Mann Infanterie, sowie  
reichliches Artilleriematerial und namentlich zahlreiche  
Flugzeuge der neuesten Modelle abgegangen sind.

Bern, 7. Aug. (S.A.G.) „Corriere della Sera“  
erfährt aus Athen zu den bevorstehenden Wahlen  
u. a.: Falls Venizelos unterliegen sollte, würden  
die Garantienächte dies als eine Befestigung der  
Deutschfreundlichkeit Griechenlands ansehen und  
durch eine Blokade und ihrer Kanonen Griechenland  
schwer dafür bestrafen.

Wien, 8. August. Die Feldmusik des württem-  
bergischen Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph  
hat sich gestern nachmittag mit einem dritten Konzert  
von dem Wiener Publikum verabschiedet. Der Bei-  
fall war womöglich noch stärker und herzlicher als  
bisher. Bei dem Abmarsch des Orchesters wurden  
wiederholt Rufe „Auf baldiges Wiedersehen!“ laut.

Bern, 7. August. Auf den Höhen des Appenin  
bei Bado in Ligurien sind ausgedehnte Waldbrände  
ausgebrochen, die trotz Aufbietung der Truppen  
immer wieder weiter um sich greifen. Der bis jetzt  
festgestellte Schaden ist sehr bedeutend.

annehmen, daß sich auch die anderen bereits zur  
Ruhe begeben hätten. Darum beschloß er zu ver-  
suchen, ob sich noch in den Park hinausgelangen  
ließe. Denn er wählte, auf einem einsamen  
Spaziergang leichter die Ruhe zu finden, nach  
der er hier oben vergeblich rang.

Auf den Fußspitzen verließ er sein dicht neben  
der Treppe gelegenes Zimmer und legte seine  
Hand auf die Klinke einer Tür, die nach seiner  
Orientierung ins Freie hinausführen mußte. Sie  
erwies sich als unvergeschlossen, und seine An-  
nahme hatte ihn nicht getäuscht. Er war  
an einen Seitenausgang gekommen, von dem  
ein paar Stufen in den Garten hinabführten.  
Räuschen Schritte trat er in die modigste, köst-  
liche Sommernacht hinaus. Aber noch ehe er  
in die grüne, geheimnisvoll lodende Parkwildnis  
hätte eintauchen können, stockte wie festgebannt  
sein Fuß. Denn etwas Lichtes, das nur ein helles  
Frauengewand sein konnte, schimmerte zu seiner  
Rechten auf, und er glaubte die Umrisse einer  
schlanke Gestalt zu erkennen, die nach seinem  
Empfinden nur die der mit allen Fibern der  
Seele Befuchten sein konnte.

Aber wenn er noch eben bereit gewesen wäre,  
Jahre seines Lebens für ein Zusammentreffen  
unter vier Augen hinzugeben, so packte ihn nun  
aufs neue dieselbe idriichte Furcht, die ihm vorhin  
an der Tafel die Lippen verschlossen hatte. Wie  
mit unsichtbaren Fäusten riß es ihn rückwärts  
— zu fetter Flucht. Er wollte sich den Anschein  
geben, ihre Anwesenheit nicht bemerkt zu haben,  
und wollte auf einem Umwege wieder das Haus  
zu gewinnen suchen. Ohne jeden Zweifel hätte  
er diese Absicht auch wirklich ausgeführt, wenn  
Hertha nicht selbst sie vereitelt hätte. Denn als  
er die erste Bewegung gemacht hatte, aus der ihr  
sein Vorhaben offenbar geworden war, erklang  
klar und deutlich ihre ruhige Stimme:

„Sind Sie es, Herr Leuthold?“

Berlin. (Br.-Tel.) Der „Vokalanzeiger“ meldet  
aus dem Haag: „L'information Française“ meldet  
aus Newyork, daß man dort am 15. August ein  
Zeppelin-Luftschiff erwarte. Newyork World meldet  
aus Berlin, binnen 24 Stunden erfolgte der dritte  
Zeppelinangriff auf England, woran zwei Riesen-  
zeppeline teilnahmen. Diese Riesenluftschiffe sollen  
auch im Handelsluftschiffverkehr zur Verwendung  
kommen. Graf Zeppelin hoffe damit eine neue Verbin-  
dung mit Amerika zustande bringen zu können,  
so wie es die deutschen U-Boote gemacht haben.  
Aus militärischen Gründen laun der Berichterstatter  
keine Einzelheiten über die neuen Riesenluftschiffe  
geben; er kann aber sagen, daß es einen größeren  
Aktionsradius hat, ebenso eine größere Tragfähig-  
keit. Seine Geschwindigkeit und seine Widerstands-  
kraft gegen Wind seien außerordentlich groß. Eines  
der beteiligten Luftschiffe legte bei seiner Rückkehr  
aus England in 2 Stunden 279 1/2 Seemeilen zurück;  
allerdings bei günstigem Wind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tägliche Rundschau  
meldet aus Amsterdam: Der Berichterstatter der  
„Tide“ weiß zu melden, daß in einigen Tagen die  
größten Zeppeline, die jemals gebaut wurden und  
die dazu bestimmt sind, unbewaffnet als friedliche  
Kurriere und zu Handelszwecken einen geregelten  
Luftverkehr mit Amerika zu eröffnen, über den  
Ozean fliegen werden. Der neue Zeppelin sei von  
ungeheurem Steige- und Kraftvermögen und habe  
eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km in der  
Stunde. Sowohl die Schnelligkeit wie das Steige-  
vermögen werde es den feindlichen Flugzeugen un-  
möglich machen, etwas gegen die friedlichen Luft-  
reisenden zu unternehmen. Wie das erste Handels-  
unterseeboot so werde auch der neue Zeppelin auf  
den Namen „Deutschland“ getauft sein. Graf  
Zeppelin habe selbst die ersten Luftschiff-Riesen bis  
an die Küste von England gesteuert. Andere Zepp-  
line, die ausschließlich für den Handelsverkehr be-  
stimmt seien seien noch im Bau begriffen.



### Mutmaßliches Wetter.

Die neue, sich in der Ferne ankündigende Stör-  
ung wird Süddeutschland nicht berühren. Für Mitt-  
woch und Donnerstag ist nachts kühles, tagsüber  
warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

Ran gab es freilich kein Zurück mehr und  
kein Entfliehen. All seinen Stolz zu Hilfe rufend,  
trat er auf sie zu.

„Zu Befehl, mein gnädiges Fräulein, ich bin  
es! Und ich würde untröstlich sein, wenn ich  
fürchten müßte, Sie in irgendeiner süßen Träu-  
merei gestört zu haben.“

Es hatte wohl ironisch klingen sollen, aber  
Hertha gab sich den Anschein, den sarkastischen  
Ton nicht gehört zu haben.

„Die Zeit ist wohl nicht zu süßen Träumereien  
angehen“, erwiderte sie unverändert freundlich.  
„Ja konnte nicht schlafen — das ist alles! Und  
jetzt freue ich mich der Eingebung, die mich in  
den Park hinuntertrieb. Denn es ist mir lieb, daß  
ich Gelegenheit finde, Sie noch einmal zu sprechen.“

An den Stamm eines Baumes gelehnt, war  
er neben der Bank stehengeblieben, auf der sie  
saß. Seine Pulse jagten wie im Fieber, und er  
mußte die ganze Kraft seines Willens einsetzen  
gegen das wilde Verlangen, die Geliebte unge-  
stüm in seine Arme zu reißen. Noch aber behielt  
er so viel Macht über sich, um den leidenschaft-  
lichen Sturm seiner Gefühle hinter erkünstelter  
Kälte zu verbergen.

„Wirklich? Ist es Ihnen lieb, gnädiges Fräu-  
lein? Ich hätte eigentlich guten Grund gehabt,  
das Gegenteil zu vermuten.“

„Warum? — Sind wir nicht als Freunde  
geschieden? Und haben wir uns nicht als Freunde  
wieder getroffen?“

„Ran ja — man mag es so nennen! Ob-  
wohl —“

„Rein, machen Sie keine Einschränkung —  
ich bitte Sie darum! Sie können nicht ahnen,  
wie weh Sie mir damit tun würden! An was  
soll ich mich denn klammern, um stark zu bleiben,  
wenn ich fürchten müßte, Ihre Freundschaft —  
das heißt doch wohl: auch Ihre Achtung verloren  
zu haben?“ (Fortsetzung folgt.)



**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Verkehr mit Seife, Seifenpulver und**  
**andern fetthaltigen Waschlitteln.**

Am 1. August 1916 ist eine neue Regelung in Kraft getreten. Auf die in einem Sonderabdruck der heutigen Nummer des Enztälers beigelegten Bestimmungen vom 21. und 25. Juli 1916 wird hiemit verwiesen.

Die erforderlichen Seifenarten werden auf Rechnung des Kommunalverbandes beschafft und demnächst den Gemeindebehörden zugesandt werden.

Für die nach § 3 der Ausführungsbestimmungen v. 21. Juli auszustellenden Zusatzseifenarten sind dieselben Seifenarten zu verwenden.

Bei jeder Abgabe von Karten, insbesondere von Zusatzkarten, ist darauf zu achten, daß diejenigen Marken von den Karten abgetrennt werden, die für den bereits abgelaufenen Zeitraum bestimmt sind.

Die Abgabe der Seifenarten, einschließlich der Zusatzarten ist in den gemeinsamen Abgabekarten für Mehl, Fleisch, Butter, Zucker zu vermerken.

Zu den Ausweisen für technische Betriebe und Gewerbetreibende (§ 8 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen) können bis auf weiteres die noch vorhandenen Seifenbezugscheine benutzt werden. Ueber die ausgestellten Bezugscheine ist ein Verzeichnis zu führen.

Die Bekanntmachung v. 6. Mai 1916 (Enzt. Nr. 108) ist außer Wirkung getreten.

Den 5. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen.**

Nach Min. Verf. v. 7. 6. 1916 (Staatsanz. Nr. 132) findet am

**1. September 1916**

eine weitere Viehzählung statt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden angewiesen, für die Vornahme der Zählung die gleiche Ortsliste, wie bei der Zählung vom 20. Juni, zu verwenden und das Ergebnis der Aufnahme mittelst eines ihnen zugehenden Postkartenwordrucks längstens am

**5. September**

dem Oberamt anzuzeigen. Die Ortsliste verbleibt bei der Gemeinde.

Wer vorsätzlich die geforderte Auskunft nicht in der gefetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unvermögensfall Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten ein.

Den 7. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Taubenschlagsperre.**

Unter Hinweis auf die Bef. v. 21. 7. 1916 (Enzt. Nr. 169) werden die Ortspolizeibehörden wiederholt aufgefordert, zur Verhütung von Schaden über die Dauer der Ernte Taubenschlagsperre anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist höherer Anordnung zufolge nicht bloß auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

Die Landjägersmannschaft hat darauf zu achten, daß die Sperre überall wirksam durchgeführt wird.

Den 7. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Kartoffelverfütterung.**

Das Verbot der Kartoffelverfütterung (zu vergl. Enztäler Nr. 151) ist durch Verfügung des Kriegsernährungsamts vom 2. August 1916 aufgehoben worden.

Den 7. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

**Wegbauvergebung des Gr. Forstamts Kallendronn am Samstag, den 12. August nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Kallendronn.**

1. Herstellung eines 600 m langen fundamentierten Holzabfuhrwegs zwischen Abt. 80 und 81 in einem Los.
2. Wiederherstellung 2er abgerutschten Strecken des Holzabfuhrwegs in Abt. 85, 80 m in einem Los.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Butter-Verkauf.**

am **Mittwoch, den 9. August, 7-8 Uhr vorm.** für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 621-707 und dann Nr. 1-200, ganz nach der Reihenfolge.

Den 7. August 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Pforzheim, den 3. August 1916.

In der Nacht vom 30./31 v. Mts. brannte zu Langenalb die Oekonomiegebäude der Engelwirtschaft nieder. Verdächtig der Brandlegung ist der am 17. Juli 1863 zu Speyer geborene, wohnsitzlose **Karl God, Gelegenheitsarbeiter.** Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt. Er treibt sich meist bettelnd in den umliegenden Amts- und Oberamtsbezirken herum, übernachtet vielfach im Freien, oder in Hütten und dergl. verrichtet auch gelegentlich gegen Kost und Nachtquantier landwirtschaftliche Arbeiten.

**Personenbeschreibung.**

Mittelgroß, beseht, rundes volles Gesicht, abgetragene Kleidung, etwas nach vorn geneigter Gang, kaut stark Tabak, ist Bettnäpfer.

Es ergeht die allgemeine Aufforderung an die nächste Gendarmerie-, Landjägerstelle oder Polizeibehörde oder anher **schleunigt** Anzeige zu erstatten, falls God auftaucht, oder in letzter Zeit irgendwo aufgetaucht ist.

Eine Belohnung bis zu 500 M ist denjenigen zugesichert dessen Angaben zur Ermittlung und Ueberführung des Brandstifters dienen.

Großh. Staatsanwalt:  
 Dr. Gahn.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Am **Mittwoch, den 9. August, nachm. 5-7 Uhr** wird bei Meißel's Scheuer der Rest der

**Frühkartoffeln**

abgegeben. In den nächsten 3 Wochen treffen keine mehr ein.  
 Den 7. August 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.



Neuenbürg, 8. August 1916.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, der treubeforgte Vater meiner Kinder, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

**Landsturmmann**

**Christian Kallfass**

im Res.-Inf.-Regt. 122

am 8. Juli im Alter von 34 Jahren durch Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Marie Kallfass mit ihren 3 Kindern.

Die Mutter: Kath. Kallfass Witw. und Geschwister.

**Birkenfeld.**

Für die überaus liebevolle Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen innigen Dank

**Familien Hummel**  
**und Ebeling.**

Suche einen

**6 bis 8 HP Elektromotor**

220 Volt Gleichstrom zu kaufen.

**J. Holz, Maschinenfabrik**  
**Stuttgart, Schwabstraße 47.**

Ankauf aller Art Motoren.

**Himbeeren**

kauft jedes Quantum

**Christian Hüenzlen,**

1. württembg. Fruchtlast-Presserei mit Dampftrieb  
**Sulzbach a. d. Murr.**

**A. Forstamt Calmbach.**  
**Steinerkleinerungs-**  
**Akkord.**

Am **Samstag, den 12. August, vorm. 9 Uhr** wird das Klein-schlagen von 238 cdm Kiehl-sandsteinen auf der Forst-amtskanzlei im Abstreich vergeben.

Eine junge, großtrüchtige  
**Sahr-Kuh**



steht wegen Entbehrlichkeit des Verkauf aus.

Matth. Fuchs  
 Schömberg, Bälde.

Tüchtige gewerbliche

**Arbeiter,**

auch jugendliche als Hilfsdreher gesucht.

Chr. Effenhans, Maschin.  
 Gernsbach, Murgtal.

**Gesucht**

auf 1. Sept. von Karlsruhe Familie, 3. St. Derronath Str. Felsenichau, tüchtiges Mädchen, das selbständig bürgerl. Kochen kann.

Das vom Nationalen Frauen-dienst herausgegebene Heft:

**Das Konservieren**

von

**Kompott oder Marmelade**  
**ohne Zucker**

u. ohne Konservierungsmittel in jedem beliebigen Geschäft zu haben bei

**C. Neesch, Buchhandl.**

**Wer ein Geschäft-**  
**machen will, muß**  
**die Zeitung zu**  
**Hilfe nehmen!**

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Inzertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Inzertionsorgan ist.